

Eine starke Spitex in der Integrierten Versorgung

Die Schweiz hat ein qualitativ hochstehendes Gesundheitswesen, das in viele einzelne Bereiche zersplittert ist. Komplexe Versorgungssituationen, wie beispielsweise bei einer älteren Person mit mehrfachen Erkrankungen, verlangen aber kontinuierliche Absprachen unter den beteiligten Akteuren. Bei der Integrierten Versorgung werden die einzelnen Behandlungsschritte besser aufeinander abgestimmt. Die Klientin oder der Klient steht im Mittelpunkt und erhält somit eine optimale, auf individuelle Bedürfnisse abgestimmte Behandlung, die über den gesamten Behandlungs- und Betreuungspfad koordiniert wird.

Schon länger geht die Reise weg vom Silodenken hin zu einer personenorientierten Behandlung. So schliessen sich Leistungserbringer vermehrt zu einem Netzwerk zusammen, das eine effiziente Zusammenarbeit und einen raschen Informationsaustausch und Koordination der Angebote ermöglicht. Doppelspurigkeiten werden so vermieden und die Wirtschaftlichkeit wird verbessert.

In einer Gesellschaft mit mehr älteren Menschen, mit einer steigenden Anzahl chronisch kranker Menschen und mit knappen finanziellen und personellen Ressourcen sollte die Integrierte Versorgung dringend weiterentwickelt werden. So wird es möglich, dass das Gesundheitswesen die grossen Herausforderungen meistern kann - ohne Qualitätseinbussen und unter Nutzung der verfügbaren Ressourcen und Technologien.

Leider umfasst die Entwicklung der Integrierten Versorgung in der Schweiz oft nur wenige Versorgungsebenen und nicht den gesamten Behandlungs- und Betreuungsprozess. Damit sich die Modelle der Integrierten Versorgung weiterentwickeln und verbreiten können, müssen die Rahmenbedingungen so verändert werden, dass eine integrierte, patientenorientierte Versorgung begünstigt wird. Der Kanton ist hier gefordert, aber auch EFAS, die einheitliche Finanzierung von ambulanten und stationären Leistungen, könnte den Weg ebnen.

An der Fachveranstaltung Spitex ging Dr. Prof. Jürgen StremLOW, Dozent und Projektleiter der Hochschule Luzern der Frage nach, wie die Integrierte Versorgung gefördert und entwickelt werden kann. So werden in verschiedenen Kantonen Projekte zur besseren Vernetzung der Leistungserbringer finanziell, beratend und mit geeigneten Rahmenbedingungen unterstützt und gefördert.

Richard Züsli, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Abteilung Gesundheit des Departement Gesundheit und Soziales, betonte, dass Spitex-Organisationen zu den wichtigsten Akteuren in der integrierten Langzeitversorgung gehören. Die Strategie des Kantons sieht vor, hierzu förderliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Durch ein gezieltes Case und Austritts-Management nach einem Spitalaufenthalt soll die Nachversorgung sichergestellt und dazu insbesondere das Schnittstellen-Management optimiert werden. Zudem sollen finanzielle Fehlanreize und administrative Hürden reduziert werden.

In zwei interessanten Inputreferaten wurde aufgezeigt, dass es für eine erfolgreiche Integrierte Versorgung eine gemeinsame und starke Vision und die nötige Energie und Bereitschaft der Spitex, Spitäler, Pflegeinstitutionen, Ärztinnen und Ärzte und weiteren Akteuren in den Versorgungsregionen braucht. So kann die Integrierte Versorgung mit dem gemeinsamen Ziel einer bestmöglichen Gesundheitsversorgung und Betreuung der Bevölkerung gelingen.

Weitere Auskünfte (erreichbar Freitag, 30.8. 11 – 12 Uhr und 15 – 16 Uhr)

Michael Ganz
Spartenpräsident Spitex-Organisationen

vaka
Laurenzenvorstadt 11
5000 Aarau
Telefon 076 390 15 49
Michael.ganz@spitex-aarau.ch
vaka.ch

Fakten zur vaka

Die vaka ist der Verband von 165 Aargauer Spitälern, Kliniken, Pflege- und Spitex-Organisationen, die mit ihren rund 28 000 Mitarbeitenden tagtäglich stationäre und ambulante Leistungen erbringen und damit für eine umfassende und qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung im Kanton Aargau sorgen. Die vaka vertritt die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber Kostenträgern, Politik und Behörden sowie der Öffentlichkeit. Damit ist die vaka der grosse Gesundheitspartner im Kanton Aargau. Die vaka ist Mitglied bei den nationalen Verbänden H+ Die Spitäler der Schweiz, Curaviva und Spitex Schweiz. Sie bringt sich dort regelmässig aktiv ein.

Fakten zur Spitex

Die Spitex ist eine unerlässliche Dienstleisterin in der ambulanten Gesundheitsversorgung, die schweizweit über 40'000 Mitarbeitende in vielen verschiedenen Berufen beschäftigt. Dank der Spitex können kranke und unterstützungsbedürftige Menschen länger dort leben, wo sie sich wohlfühlen: zu Hause. Im Aargau hat die vaka Sparte Spitex-Organisationen 35 Mitgliedsorganisationen, die im Auftrag der Gemeinden das Angebot der Pflege und Hilfe zuhause sicherstellen.